

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 32 (1959)
Heft: 1

Artikel: Mobilofon nach dem Bausteinprinzip
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-560211>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

reserve ist heute durchaus in Ordnung. Es ist klar, dass schliesslich jede Reserve einmal erschöpft ist, auch die grösste. Aber das ist mit der Kriegsmunition genau dasselbe, ohne dass jemand die Meinung vertreten würde, wir müssten unsere Soldaten mit Hellebarden und Morgenstern bewaffnen, nur weil uns eines Tages die Munition ausgehen könnte. Jedenfalls kann ich Ihnen sagen, dass das Argument der ausländischen Betriebsstoffe heute ebensowenig ein Einwand gegen die Motorisierung darstellt, wie das Argument des ausländischen Kupfers ein Einwand gegen die Feuerwaffen sein kann. Es ist selbstverständlich, dass die Lagerhaltung an Betriebsstoffen in einem genau abgewogenen Verhältnis zum Stand der Motorisierung stehen muss; mehr Motorfahrzeuge heisst also auch: mehr Betriebsstoffe einlagern.

Im engen Zusammenhang mit Motorisierungsproblemen stehen natürlich auch aktuelle Fragen des Strassentransportwesens und des Strassenverkehrs. Für heute muss ich Sie bitten, sich mit der Bemerkung zu begnügen, dass auch diese Gebiete zurzeit bearbeitet werden und die aus dieser Bearbeitung resultierenden Überlegungen ihren Niederschlag in der Reorganisation der Armee finden werden.

Aus den Ausführungen von Oberstbrigadier Peter geht deutlich hervor, dass die Abteilung für Heeresmotorisierung in der Organisation einer modernen Schweizer Armee einen wichtigen Platz einnimmt. Im Zeichen der vermehrten Motorisierung der Truppe kommt ihr in Zukunft eine überragende Bedeutung zu; ihr Ausbau zu einer stets schlagkräftigen, einwandfrei funktionierenden Organisation ist für unsere Landesverteidigung eine unerlässliche Bedingung.

Mobilfon nach dem Bausteinprinzip

Mit dem neuen Philips-Mobilfon-Funksprechgerät, Baureihe 300, ist ein entscheidender Schritt in Richtung Verbilligung und leichte Anpassung an die zahllosen Sonderwünsche der Gerätebenutzer in Verkehr, Industrie und Behörden gelungen. Charakteristisch für die neue Baureihe ist die weitgehende Unterteilung des Chassis in Baueinheiten, die jeweils den technischen Gegebenheiten entsprechend auf einem stets einheitlich breiten Montage-rahmen ohne Steckverbindungen zusammengefügt werden. Nur die Länge des Rahmens ändert sich nach Anzahl und Breite dieser Baueinheiten. Das Ergebnis ist eine rasche Anpassung durch Hinzufügen von Spezialeinheiten, so dass Sonderanlagen schnell und preisgünstig geliefert werden können. Die derart zusammengestellten Anlagen sind in ihren Abmessungen ausserordentlich klein.

Die Sender arbeiten mit Phasenmodulation; damit ist für höchste Frequenzkonstanz Gewähr geleistet. Soweit Frequenzmodulation gefordert wird, wie etwa im Landstrassen- und Hafenfunk, wird zusätzlich ein Hubviel-

facher-Mischzusatz geliefert, der selbst bei 300 Hz Modulationsfrequenz noch einen Hub von 15 kHz im 40-MHz-Band ermöglicht. Die reguläre Anlage ist mit einer 15-Watt-Senderendstufe ausgerüstet, wobei je nach Baueinheit Kanäle im 40-, 80- und 160-MHz-Bereich benutzt werden können.

Ein besonderer Vorzug ist die Umschaltmöglichkeit der Senderendstufe als 15-Watt-Kraftverstärker für Kommandozwecke. Das wird beispielsweise im Dienst der Verkehrspolizei sehr begrüsst, denn nunmehr erreicht man mit einem Druckkammer-Lautsprechereine einwandfreie Sprachverständigung bis auf 200 m Entfernung. Der Mobilfon-Sender/Empfänger 300 kann in der Regel aus der vorhandenen Fahrzeugbatterie ohne Änderung der Ladeeinrichtung betrieben werden, soweit der Sammler überhaupt die nötige Kapazität aufweist.

Das neue «Selekehr»-Rufverfahren behält gewisse Vorzüge des bisherigen Selektivrufverfahrens bei, ist jedoch wesentlich billiger als diese Zusatzeinrichtung.

Fernschreiber statt Morsetelegraphen bei den SBB

Die schweizerischen Bundesbahnen haben sich entschlossen, den Morsetelegraphen aufzuheben und ein Fernschreibnetz auf breiter Grundlage aufzubauen, welches den heutigen Bedürfnissen entspricht, aber auch zukünftigen Neuerungen im Nachrichtenaustausch Rechnung trägt. Aus Kostengründen ersetzt man nicht jeden Morseapparat durch einen Fernschreiber. Infolgedessen wird eine Anzahl Dienststellen nicht mehr für schriftliche Übermittlungen ausgerüstet sein. In diesen Fällen muss das Telephon die früher dem Morsetelegraphen zukommenden Aufgaben vollständig übernehmen. Als Fernschreiber sollen in erster

Linie übermittelt werden: Belastungsmeldungen, Anordnung und Ausfall von fakultativen und Extrazügen, Wagenrepartitionsverkehr, Wagenstellungen, Verkehr mit ausländischen Verwaltungen, allgemeine Weisungen und Bekanntmachungen der Betriebsleitungen. Das Projekt für den Ausbau des Fernschreibnetzes sieht in einer ersten Etappe fünf automatische Zentralen in Lausanne, Bern, Luzern, Basel und Zürich vor, an die ungefähr 100 Fernschreiber angeschlossen werden. In einer zweiten Etappe beabsichtigen die Bundesbahnen, eine Anzahl Bezirksfernschreibleitungen zu erstellen, die, ausgehend von den

Verbandsabzeichen

für Funker- oder Telegraphen-Pioniere können bei den Sektionsvorständen bezogen werden